

Joachim Trekel wurde 70 Jahre alt

Der 70. Geburtstag

Am 24.11.2006 feierte der bekannte Hamburger Musikverleger Joachim Trekel seinen 70. Geburtstag. Statt der vom Jubilar erwarteten ruhigen Geburtstagsfeier im trauten Kreise, wurde es ein bewegtes Fest mit vielen Überraschungen. Neben seiner Familie und dem Firmenstab waren viele Freunde und Weggefährten zur Gratulation erschienen, darunter führende Repräsentanten des Bundes Deutscher Zupfmusiker und des Landesverbandes Nord, Komponisten, Autoren und Musiker. Das Norddeutsche Zupforchester überraschte sein Ehrenmitglied mit einem Ständchen und spielte seine Lieblingswerke. Die enorme Anzahl von Briefen, Glückwunschkarten, Anrufen, Aufmerksamkeiten und Geschenken, die er zu diesem Festtag aus aller Welt erhielt, bezeugen seinen großen Bekanntheitsgrad und seine außerordentlich hohe Beliebtheit.



Der Mensch

Der vielseitige Unternehmer, Musiker, Pädagoge, Manager und Literaturexperte Joachim Trekel ist ein Mensch von freundlich-verbindlicher Wesensart. Er ist eine kultivierte Persönlichkeit mit liebenswürdigem Naturell und angenehmen hanseatischen Manieren. Begegnungen und Gespräche sind ihm wichtig. Sein imponierendes Fachwissen wird allseits geschätzt. Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft machen ihn zum Sympathieträger und liebenswerten Zeitgenossen. Hinter seiner zurückhaltenden, konzilianen Erscheinung stecken weitgespannte Interessen, sicheres Urteilsvermögen und hochgesteckte Ziele, denen er mit Energie und Zähigkeit nachgeht. Man kennt ihn als Pragmatiker, Planer, Ratgeber und Macher. Doch genauso ausgeprägt ist seine idealistische und humanistische Seele. In seinen veröffentlichten Berichten über Lehrgänge, Konzerte oder Festivals betont er stets neben den künstlerischen und organisatorischen Aspekten die Wichtigkeit der sozialen Komponente: den Austausch, die Menschlichkeit und die Gastfreundschaft.

Der Musiker

Der vielbeschäftigte, erfolgreiche Geschäftsmann Joachim Trekel nahm sich neben seinen zeit- und kraftaufwändigen beruflichen Pflichten und seinen BDZ-Aktivitäten stets die Muße, aktiv zu musizieren und Musik zu gestalten. Innerhalb seines regionalen Wirkens in Hamburg und Umgebung beeindruckt seine langjährige Dirigententätigkeit. Bereits als junger Mann arbeitete er dort als Mandolinen- und Gitarrenlehrer und dirigierte ein Jugendorchester und kleinere Zupfensembles. Auf diesen Grundlagen initiierte er 1959 die Gründung des Norddeutschen Zupforchesters, welches er dann 40 Jahre leitete bis er 1999 den Dirigentenstab an seine Tochter Maren übergab. Viele Jahre amtierte er als Musikleiter und darüber hinaus zeitweise als Geschäftsführer und Schatzmeister des Landesverbandes Nord. Er wirkte jahrelang als Fachdozent in Lehrgängen, Seminaren und Workshops in den

Landesverbänden Nord und Niedersachsen. Es wird berichtet, dass er oft genug sogar das erforderliche Notenmaterial kostenlos zur Verfügung stellte.

Die Bundesakademie Trossingen schätzte seine enorme Fachkompetenz und verpflichtete ihn wiederholt in Fortbildungslehrgängen als Dozent für Literaturkunde.

Der Auftakt

Joachim Trekel wurde am 24.11.1936 in Rostock geboren und wuchs in Hamburg auf. Beide Elternteile spielten ein Instrument, liebten die Hausmusik und förderten den frühen Musikunterricht von Joachim und dessen jüngerem Bruder. Im Alter von zehn Jahren fing Joachim mit dem Mandolinenspiel an, es kamen später noch weitere Instrumente hinzu. Trotz hoher Begabung und Begeisterung für die Musik blieb er wegen der zeitgeschichtlichen Umstände der Nachkriegszeit erst einmal Autodidakt und Amateur. Obwohl sich für ihn erst 1960 die Möglichkeit ergab die Prüfung zum Fachlehrer für Zupfinstrumente abzulegen, drängte es ihn schon als Jüngling, sein musikalisches Wissen und Können weiterzugeben und damit bei Kindern und Jugendlichen das Interesse und die Freude am gemeinschaftlichen Musizieren zu wecken und zu fördern.

Wie bei den meisten Menschen seiner Generation stand die Berufswahl primär unter der Prämisse der Bodenständigkeit und existentiellen Sicherung. Deshalb absolvierte Joachim Trekel nach der Schule eine Berufsausbildung zum Großhandels- und Export-Kaufmann in der Eisenwarenbranche. Von der Liebe zur Musik angespornt musizierte und unterrichtete er in verschiedenen Hamburger Stadtteilen Mandoline, Gitarre und Akkordeon und leitete kleinere Spielkreise.

Der Unternehmer

Eine glückliche Fügung brachte Unruhe und Umdenken in sein Leben und einen völlig unsicheren beruflichen Neubeginn. Während einer Konzertreise seines Orchesters 1960 ins Ruhrgebiet wollte sich ein Vereinskollege eine neue Mandola kaufen. In dem damals führenden Fachgeschäft von Otto Schweitzer in Wuppertal lernten sie den Inhaber, Verleger und Komponisten kennen. Der betagte Kaufmann fragte die jungen Musiker, ob sie vielleicht jemanden kennen würden, der sein Geschäft übernehmen möchte. Mit diesem Impuls und kühnen Gedanken fuhr Joachim Trekel nach Hause. Wenige Monate später machte er den Kauf perfekt und überführte das Sortiment nach Hamburg-Langenhorn. Zeitgleich erwarb er den Bestand der Musikalienhandlung Emil Hoffmann, Hamburg. Vor seiner eigenen



Geschäftsgründung musste er dann aber noch die Prüfung zum Einzelhandelskaufmann ablegen. Schließlich eröffnete er 1962 sein Laden- und Versandgeschäft, das „Haus der Musik“, Joachim Trekel.

In die vielfältigen Facetten der Kunst des Notendruckens und des Verlagswesens musste sich Joachim Trekel umfassend einarbeiten. Zunehmend übernahm er Druck-Aufträge für den sehr bekannten Berliner Ragotzky-Verlag. Bei solcherlei Geschäftsabwicklungen beriet ihn Hans Ragotzky (1897-1967) stets väterlich über verlagsrechtliche und verlagstechnische Angelegenheiten. Ein Jahr nach dessen Tod bot ihm die Witwe den „Volksmusikverlag Ragotzky“ zum Verkauf an. Joachim Trekel erwarb den Traditionsbetrieb zum 31.12.1968 und vergrößerte damit sein Verlagshaus ganz entscheidend.

Mit den bekannteren Komponisten z.B. Konrad Wölki und Siegfried Behrend und vielen anderen, pflegte Joachim Trekel schon damals rege Kontakte. Das Saarland besuchte er erstmals 1964. Durch außerordentlich günstige Konstellationen, die mit den Namen Siegfried Behrend und Takashi Ochi verbunden sind, und die umfassenden Förderungen des Saarländischen Rundfunks gab es im Saarland in dieser Zeit bahnbrechende zupfmusikalische Entwicklungen. Siegfried Behrend, der Dirigent des Saarländischen Zupforchesters hatte den Hamburger Verleger zu der Proben- und Produktionsphase des SZO nach Rehlingen eingeladen. Joachim Trekel platzierte dort seine damals noch bescheidene Noten- und Instrumentenausstellung und übernahm etliche Druckaufträge. Es entstanden wichtige Kontakte mit zeitgenössischen Komponisten wie Heinrich Konietzny, Günter Braun, Helmut Fackler, Franz Probst und viele andere mehr, von denen der Trekel-Verlag im Laufe der Jahre zahlreiche Werke veröffentlichte. Die Flut der damaligen Uraufführungen war gewaltig und machte viele Sonderschichten seiner Verlagsbelegschaft notwendig. Nicht alle hoch gerühmten neuen Werke brachten Umsätze oder waren das Druckpapier wert.



Joachim Trekel ist in ganz Deutschland und darüber hinaus durch seine ungewöhnliche, seines gleichen suchende, europaweit größte mobile Notenausstellung bekannt. Die Material-Transfers und Transporte sind mühevoll. Der Aufbau wird durch die Beteiligung von Kursteilnehmern oftmals mehr oder weniger spielerisch realisiert. Dazu werden "Freiwillige" aus den Kursen aktiviert, die diese ca. 80 Kisten aus dem LKW entladen helfen und in die bisweilen abenteuerlichen Räume der Seminare schleppen. Eine solche Menschen-Kette, die Kiste für Kiste weiterbefördert, schafft schon zu Beginn eines Kurses "Nähe". Dann sitzt Joachim Trekel stundenlang - auch ohne Umsatz - in seiner Ausstellung, führt Gespräche, berät und erfährt natürlich auch vieles. Das ist "Beratungskultur" pur.

Schließlich sollte sich jeder einmal fragen, wo die wirtschaftliche Rentabilität bleibt, wenn ein Musikverleger und Musikalienhändler regelmäßig zu Seminaren mit geringen Teilnehmerzahlen in die entlegendsten Regionen der Bundesrepublik fährt. Da muss man Idealist sein, denn die Kosten des Aufwandes stehen - auch bei unserer heutigen Mentalität möglichst viel zu kopieren - in keinem Verhältnis zum Gewinn.

Die Mitwirkung im BDZ

Seit Jahrzehnten wirkt Joachim Trekel ehrenamtlich in verschiedenen Gremien des BDZ. So gehörte er lange Jahre dem Musikbeirat an. Er hat sich stets mit hohem persönlichen Einsatz und Verantwortungsbewusstsein engagiert und mit Rat und Tat den Zupfmusikbelangen gewidmet. Seine Mitarbeit im Fachverband für Zupfmusik war und ist in vielfacher Hinsicht nutzbringend und unverzichtbar. Bundesmusikleiter Professor Dieter Kreidler skizzierte einige Schwerpunkte seines Wirkens:

- * Umfassende Literaturkenntnisse der einschlägigen deutschen Verlage bis hin zu den Publikationen des Auslands machen Joachim Trekel zum herausragenden Experten. Sein Gedächtnis gleicht einer riesigen Bibliothek. Selbst in neuesten Editionen und den exotischsten Besetzungen kennt er sich aus.

- * Literaturverzeichnisse sind ohne ihn nicht denkbar! Für alle großen Kataloge, z.B. Literaturlisten JM, Literaturliste DOW und Literaturliste des VdM wird sein Sachverstand und seine Branchenkenntnis gebraucht.
- * Er pflegt Dokumentationen vielfältiger Art (z.B. die in der Bundesakademie Trossingen befindlichen Literaturnachlässe von H. Ambrosius, K. Wölki u.a.).
- * Für die Planung und Gestaltung der Symposien für Mandoline und Gitarre ist sein Insiderwissen erforderlich.
- * Joachim Trekel hat wertvolle Hilfe bei der Erstellung der Lehrgangs- und Prüfungsordnung und damit einen wichtigen Beitrag für die Harmonisierung bundesweit geltender Aus- und Fortbildungsmodalitäten des BDZ geleistet.
- * Für das Deutsche Zupforchester war er unverzichtbarer Partner hinsichtlich der Erfordernisse für das DZO neu geschriebene Werke zu drucken und für die Arbeitstagungen rechtzeitig bereitzustellen.
- * Für viele Projekte und konzeptionelle Planungen des BDZ ist sein profundes Fachwissen über GEMA, Verlags-, Urheber- und Aufführungsrecht unentbehrlich.
- * Er kennt sämtliche großen Zupf- und besonders Gitarrenfestivals. Er pflegt Kontakte mit nahezu allen "Großen" der Szene. Seine Detailkenntnisse über deren künstlerische Aktivitäten (was jemand gerade Besonderes erforscht, spielt und/oder pädagogisch-didaktisch arbeitet) befähigen ihn, fachliche Transferleistungen einzubringen. Diese liefern der Verbands- und Musikleitung wertvolle Impulse u.a. für die Planung der Bundesmusikfeste, beispielsweise des jüngsten Festivals 2006 in Bamberg.
- * Sein Netzwerk zwischen Komponisten, Verlegern, Künstlern, Orchestern, Dirigenten, Verbands- und Vereinsmanagern im In- und Ausland baut Brücken.
- * Joachim Trekel hat nach der Wiedervereinigung an der Zusammenarbeit mit den Zupf- und Volksmusikorchestern der neuen Bundesländer, beim Aufbau neuer Verbandsstrukturen und an der Sicherung, Auswertung und Dokumentation des „andersartigen“, spezifischen Kulturerbes mitgewirkt. Er war maßgeblich am Zustandekommen des ersten Bundesmusikfestes des BDZ in Schöneck/Sachsen (1994) beteiligt.
- * Hervorzuheben ist sein besonderer Instinkt für Jung-, Seiten- und Quereinsteiger. Häufig hat er genau dort seine Aktivitäten (Präsenz seiner Ausstellung) angeboten, wo ein neues aktives Pflänzchen heranwächst: eine Initiative, Seminarneugründung oder ein musikalischer Wettbewerb u.ä. - insbesondere in den neuen Bundesländern.

Die Auszeichnungen

Joachim Trekel wurden hohe Würdigungen zuteil: Der Bund Deutscher Zupfmusiker ehrte ihn anlässlich seines 60. Geburtstages 1996 mit der Verdienstmedaille in Gold für seine langjährigen Verdienste in verbands- und kulturpolitischen, musikerzieherischen, jugendpflegerischen und künstlerischen Bereichen. Mit dieser seltenen und hohen Auszeichnung

wurde zum Ausdruck gebracht, dass seine vielfältigen und immensen Leistungen weit über die pflichtgemäße Erfüllung der übernommenen Ämter hinausgehen
Vom Präsidenten des Bundes Deutscher Zupfmusiker wurde Joachim Trekel in einem Festakt während des Eurofestivals 2006 in Bamberg die Ehrenmitgliedschaft des BDZ verliehen, die höchste Auszeichnung, die der Fachverband zu vergeben hat.

Das Resümee

In der Bewertung seines bisherigen Wirkens freut sich Joachim Trekel vor allem über drei erreichte Ziele:

* Das „Haus der Musik“ Joachim Trekel, Hamburg, das er aufgebaut hat, präsentiert sich heute als Musikverlag, Musikalienhandlung und Musikschule in bewährter Konzeption, nunmehr in beachtlicher Dimension mit weltweitem Kundenkreis. Die erarbeitete Marktpositionierung und die umfassende Profession und Fachkompetenz seiner Kinder gewährleisten eine gute Zukunft für das Unternehmen. Der musizierende Enkel erfreut sein Opa-Herz.

* Die Entwicklung des Norddeutschen Zupforchesters, „sein Orchester“ (wie er es manchmal noch nennt), erfüllt ihn mit Zufriedenheit und Stolz. Das erreichte hervorragende musikalische Niveau und das angenehme gesellschaftliche Klima sind für ihn Grund zur Herzensfreude und Insel der Rekreation.

* Das Musizieren mit Zupfinstrumenten hat sich enorm weiterentwickelt und etabliert. Die künstlerischen Leistungen - besonders der Nachwuchsspieler - haben professionelle Standards erreicht. Das Ansehen der Zupfmusik ist gewachsen. Seine eigene langjährige, aktive Mitwirkung an diesem Entwicklungsprozess hat sich gelohnt.

Joachim Trekel lebt und wirkt bereits über ein halbes Jahrhundert im Dienst der Musik, das ist sein großes Lebenswerk. Er hat sich in besonderem Maße und in vielfältiger Weise um die Zupfmusik verdient gemacht. Obwohl er oftmals im Stillen wirkt, ist er eine der herausragendsten und prägendsten Persönlichkeiten der deutschen Zupfmusikszene. In einem bewegten kurzen persönlichen Resümee anlässlich seines 70. Geburtstages schrieb Joachim Trekel: *„Ich bereue keinen Tag, den ich der Zupfmusik – privat und geschäftlich – seit nunmehr 56 Jahren gegeben habe. Es war und ist mein Leben!“*

Ein Bericht von Edwin Mertens